

gleichzeitiger Erhöhung der persönlichen Verantwortung erschwert durch die häufigen personellen Veränderungen der Mitglieder der Leitungen und der Büros. Es ist eine Tatsache, daß in sieben Bezirken 20 Prozent der 1. Kreissekretäre erst seit 1956 in ihrer Funktion tätig sind. Von ihnen kommen 60 Prozent aus anderen Gebieten. Im Bezirk Halle sind über 50 Prozent der 1. und etwa 65 Prozent der 2. Kreissekretäre erst seit einem Jahr in ihrer Funktion tätig. Im Bezirk Karl-Marx-Stadt sind in der Wahlperiode 1955/56 27,5 Prozent der gewählten Mitglieder und Kandidaten der Stadt- und Kreisleitungen ausgewechselt worden. Allein davon 173 Genossen wegen ungenügender Qualifikation. Im Kreis Halberstadt wurden bei den Neuwahlen 1955/56 jeweils rund 35 Prozent der Mitglieder und Kandidaten der Kreisleitung nicht wieder aufgestellt. Ähnlich stark ist die Fluktuation bei den Sekretären der Leitungen der Grundorganisationen. Im Kreis Halberstadt kandidierten rund ein Drittel der Sekretäre der Grundorganisationen bei den letzten Wahlen nicht mehr.

Wo liegen die hauptsächlichlichen Ursachen der häufigen personellen Veränderungen in den Leitungen der Partei? Die ungenügende Kenntnis der Kader führt oft noch zu ihrem falschen Einsatz und hat meistens eine schnelle Umbesetzung zur Folge. Viele Beispiele beweisen, wie sorglos mit den Menschen umgegangen wird. Das ist aber nicht die einzige Ursache des starken Wechsels.

Um die leitenden Genossen für ihre Funktion zu qualifizieren, werden sie auf Parteischulen delegiert mit der Voraussetzung, daß sie nach dem Lehrgang wieder in ihren Kreis zurückkommen. Aber in den meisten Fällen kehren die Genossen nach Beendigung der Schule nicht in ihren Kreis zurück, sondern werden anderweitig verwendet. Dafür ein Beispiel. Genosse Pechmann, 1. Sekretär der Kreisleitung Guben, wurde 1954 auf die Parteihochschule delegiert. Nach dem Lehrgang schickte man ihn aber in einen ihm fremden Kreis.

Die Umbesetzung unserer Genossen, wie das auch die genannten Zahlen über die 1. und 2. Kreissekretäre zeigen, hat zur Folge, daß sie für längere Zeit große Lücken in der Kenntnis der Menschen und in der politisch-ökonomischen Struktur des Kreises haben müssen. Es ist klar, daß sich durch die Fluktuation der Leitungsmitglieder und der Sekretäre die Kollektivität der Leitungen nicht dauerhaft festigen kann.

Es sollte deshalb darauf geachtet werden, daß unsere Leitungsmitglieder ihre Funktionen längere Zeit ausüben, daß aber gleichzeitig systematisch Kader aus dem Bereich der Grundorganisationen des Kreises gefördert werden. Das setzt voraus, daß die Parteileitungen ihre Kader wirklich kennen und sorgsam mit ihnen umgehen. Bereits in den Grundorganisationen muß alles getan werden, damit sich unsere Genossen gegenseitig erziehen und sich schon hier gute Kenntnisse in der politischen und fachlichen Arbeit erwerben. Deshalb sollten die leitenden Parteiorgane besonders darauf achten, daß die besten Genossen von ihrer Grundorganisation auf politische und fachliche Lehrgänge delegiert werden. Wichtig ist dabei, daß die Genossen, die eine Schule besuchen, nach ihrer Qualifizierung in der Regel wieder in ihre Grund- oder Kreisparteiorganisation zur Verstärkung der politischen Arbeit zurückkehren. Nur durch solche systematische Arbeit mit den Kadern wird es gelingen, die Leitungen beständig zu machen und ihr Niveau zu erhöhen.

In die Leitungen gehören auch alte, kampferfahrene Genossen

Eine ebenso große Bedeutung für die Entwicklung der Kollektivität hat die richtige altersmäßige und qualitative Zusammensetzung der Leitung. Es ist eine